



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislao Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

1. Betrachtung von der Liebe / so der H. Stanislaus gegen die Tugend der Reinigkeit gehabt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

Der dritte, oder Diensts  
Tag der  
Neunstägigen Andacht  
Gegen den Heiligen  
STANISLAUM KOSKA.

I.

**F. W**ie ist dieser Tag anzufangen?  
A. Berrichte das Morgens  
Gebett wie an dem ersten Tag / bereite  
dich alsdan auff folgende Betrachtung.

**Betrachtung.**

Von der Liebe / so der heilige  
Stanislaus zur Tugend der Kei-  
nigkeit gehabt.

1. Sie ware behend 2. Und eiffrigt.  
3. Gott hat ihn dessentwegen wohl bes-  
lobnt.

1. punct. **D**er heilige Stanislaus hat  
schon in dem Alter / in  
welchem die Keinigkeit noch nit pfligt  
bekant

bekant zu seyn / ein grosse Neigung für dieselbe gezeigt. So jung er immer war / hat man gemerckt / daß er mit der Forcht bewaffnet war wider alles / was nur den Glantz dieser Tugend in dem mindesten verfinstern könnte. Dessenhalben hat er sich mit Sorgfalt alles Liebkoßen / so denen Kindern zu geschehen pfleget / ent schlagen / und zwar nit ohne Ursach / massen dieselbe nach und nach das Abscheuen / so man von der gefährlichen Frechheit haben soll / vermindern / und das Naturel erweichen. Er ware nit von denen wilden Kinderen / man merckte doch in ihm ein gewisse / sictsame / sonderbare Zucht / welche die Ehrerbietung eines jedwedern an sich zog. Seine ungemeyne Schönheit machte selben / daß er von allen geliebt wurde / doch aber gabe er allen / die er liebte / eine Lieb zu der Reinigkeit. Man hielt ihn für einen Engel in einem menschlichen Leib / so ware er auch mit einer Englischen Anschuld begabet.

Dieses Exempel gibt genug zu verstehen / daß die Reinigkeit allen Ständ- und Alter anständig / doch aber müsse man bekennen / daß die Reinigkeit der Jugend

gend

gend einen sonderbahren Glantz mit-  
 theilet/ welcher dieselbe in einen höheren  
 Werth setzt. Sie ist ein Blum / welche  
 niemahl schöner / als in der ersten Blü-  
 he. Liebe Jugend / die du diese Blum  
 ganz neu-zart und frisch herumb tragest/  
 fürcht: alles/ was dich umgibt / sonder-  
 bahr wan sie von dem bösen Luft der  
 Welt noch nit verwelcket ist. Halte dein  
 Herz/ und deine fünff Sinn geschlossen  
 zu allem sinnlichen Gegenwurff. Ein Au-  
 genwanck/ ein Wort / ein Buch / ein  
 Freund können die Schönheit deiner  
 Sitten verwüsten. Suche die Einsam-  
 keit / seye niemahl ohne Furcht deiner  
 selbst / und ohne Lieb zu der Reinig-  
 keit.

2. punct. **D**ie Lieb/ welche der heilige  
 Stanislaus gegen die Rei-  
 nigkeit gehabt / hatte etwas besondere.  
 Dieses erscheinet auß dem grossen Ab-  
 schew/ so er gehabt von allem/ was nur im  
 mindesten der Reiniqkeit einer keuschen  
 Seel zuwider war. Das freche Reden /  
 so er bisweilen in dem Väterlichen  
 Hauß mußte anhören/ verursache in ihm  
 einen solchen Greuel/ daß er öffters in ei-

ne Ohnmacht gefallen/ der heilige Geist hatte ihn von seinen zarten Jahren angelehret/ daß die Sünd / sonderbar die Unreinigkeit / als wie ein Schlang/ so tödtet / soll angesehen seyn. Der bloße Schatten dieser höllischen Schlange jagte ihm einen solchen Schrecken ein / daß er daran gestorben wäre/ wan man sich nit hätte beflissen diesen abscheulichen Gespenwurf von seinen Augen zu raumen/ durch Einführung anderer Discursen und Gespräch / welche so keusche Ohren/ und so reine Seel / als wie die seinige war/ im geringsten nit verleiten.

O Gott gieße mir ein die Begierd eines so hohen Staffel der Reinigkeit / und ein gleiches Abscheuen von allen / so derselben im geringsten zuwider. Und sonst schmeichlet man sich/ daß diese Tugend etwas mittelmäßiges habe / man höret auff keusch zu seyn / so bald man nit will in der Vollkommenheit keusch seyn. Du trauest dir zwar nit ein unreines Wort zu reden / aber du traigest keinen Abscheu unkeusche Wort anzuhören/ in solchen Gesellschaften zu erscheinen/ allwo dein reines und ehrbares Gemüth nit anderst kan / als schamroth werden/

werden/ du erlaubest deinen Augen gewisse Frechheit/ die dir zwar gering vorkommen / aber doch nit ohne Gefahr seynd. Du bist nit keusch / weilen du es nur halb und halb bist / gibe Achtung/ daß du nit bald unzüchtig wirst.

3. Punet. **D**ie Tugend pflegt ins gemein die Belohnung der Tugend selbstem zu seyn / massen es geschrieben steht/ daß diejenige/ welche ein Verlangen tragen nach der Gerechtigkeit/ in so weit / daß sie einen Hunger oder Durst darvon tragen / werden ersättiget werden. Die große Reinigkeit des heiligen Stanislai , und sein hitziges Verlangen nach dieser Tugend ist mit einer sonderbahren Gnad begnadet worden/ dadurch er in etwas den Vortheil des Stands der Unschuld genossen/ daß ist / daß er niemahl gewust / was das Ausschlehen des Fleisches wider die Seel seye.

Mein liebe Seel! man beschuldiget dich nit einer Sünd / daß du den Stachel des Fleisches wider deinen Willen/ auch zum öfteren empfindest / und zwar auff solche Weis/ daß du müßest mit dem

Apöstel auffschreyen: Ach unglückselig  
 der ich bin / wan werde ich mich befreyet  
 sehen von dem Wüten / in welches mich  
 der sündiae Leib gebracht! aber wie  
 lang wäre es schon geschehen / daß du  
 weniger versucht noch geplaget würdest/  
 wan du offerß und inbrünstiger die Rei-  
 nigkeit von Gott begehrt hättest. Die  
 Reinigkeit ist ja ein Saab Gottes; hät-  
 test du nur mehr gethan umb dieselbe  
 von Gott zu erhalten. Warumb zwin-  
 gest du nit deinen Leib in die Dienstbar-  
 keit? was braucht es viel demselben  
 nachgeben / er soll dein Slav seyn / wo-  
 nit / so wilt er dich einstens zum Slaven  
 machen? Was hat dein Herr unter des-  
 sen Creaturen zu thun? warumb hal-  
 test du ihm stäts alle Fenster deiner Sin-  
 nen offen? Du sagest / daß die Reini-  
 gkeit ein schwäre Tugend seye / du beklag-  
 gest dich / daß es ein harte Noth seye/  
 welche dich zwinget stäts im Harnisch zu  
 stehen / und dich schier alle Stund in ei-  
 nen Streit einzulassen / auß welchem du  
 gar oft mit Spott und Schand / wie  
 auch mit deinem Schaden dich herauß  
 ziehest; so lasset du dir einfallen / daß  
 die himmlische Saab einer obsiegenden  
 Rei-

Reinigkeit/ denen lauen / unbeständig  
gen und sündlichen Seelen mitgetheilt  
werde; jener Seelen/ sprich ich/ welche  
nur schwere Sünden fürchten / welche  
alles zulassen/ so sie nur dünckel/ nit eine  
tödtliche Wunden der Keuschheit zu ma-  
chen? Du hättest schon längst keine  
Feind mehr/ wan du recht gebettet / und  
gestritten hättest.

Bette 10. Vater/ und Ave/ und 10.  
Gloria zur Gedächtnuß der 10. Mona-  
chen/ so der Heil. Stanislaus zu Rom in  
dem Novitiat zugebracht hat.

### Sonderbahres Gebett

Auß dessen heiligem Leben genom-  
men.

**S**eligster Stanislæe, zart- geliebte-  
ster Freund/ und Kind Gottes/ auß-  
erlesener Spiegel aller Güt angenehm-  
sten Tugend/ und Heiligkeit / mit einer  
demüthigen Ehrerbietigkeit verehere ich  
dich / und erfreue mich herzlich ab der  
vortrefflichen Hochheit deiner Glory  
und grossen Wunderthätigkeit. Zumah-  
len aber auch auß sonderlichem Antrieb  
meines herzlichem Vertrauens zu dem  
Werth deiner mildreichen hoch-ergeblich-



Wen Vorbitt bey dem allmächtigen Gott  
ruffe ich dich an / und mit Begierd mei-  
nes möglichsten Eiffers / bitte ich durch  
Deine Unschuld / und unversehrte  
Jungfräuliche Keuigkeit / erlange mir  
bey dem göttlichen Gnaden- Thron ein  
unbeflecktes Gewissen / und wahre Kei-  
uigkeit des Herzens. Durch deine ins-  
brünstige Andacht gegen Gott / und sei-  
ner / wie auch deiner allerhochwerthesten  
Mutter Maria / erhalte mir eine grosse  
innigliche Lieb / und Eiffer der rechten  
wahren Andacht in allen göttlichen  
Diensten. Durch die größte und höchste  
Gnaden / so du von dem allerheiligsten  
Sacrament des Altars wunderbarlich em-  
pfangen / bitte vor mich / daß ich dessen  
heiligsten Geheimnuß kräftigste Wür-  
kungen in meiner Seel die Zeit meines  
Lebens vielfältig / sonderlich aber gegen  
meinem Absterben genießen möge. Durch  
deine unüberwindliche Gedult in aller  
Verfolgung und Widerwärtigkeit / auch  
beständige Abtödtung- und Casteyung  
deines unschuldigen Leibs / erlange mir  
eine standhafte Gedult in aller Trüb-  
sal / wie auch samdt Verachtung aller  
zeitlichen / schädlichen Gelüsten der  
weltli-

weltlichen Freuden/und Eitelkeiten/ eine wahre Bußfertigkeit über meine begangene Sünden / durch alle andere deine willfältige auferlesenste schönste Tugenten. Erlange mir alle nothwendige / in meinem Beruff/ und Stand-gemässe Tugenten/ und heilige Übungen / endlichen durch dein gross:8 Vermögen bey Gott / und durch die von ihm dir ertheilte Wunderthätigkeit/ bitte ich dich / erlange mir alles / was nach dem göttlichen Willen meiner Seel / und meinem Leib nothwendig/ geziemlich / und denen göttlichen Augen wohlgefällig seyn mag / biß ich auch durch dein Vorditt nach Vorkündigung meines Zeit-Lebens / zu dir in die ewige Freud / und Glückseligkeit aufgenommen werde. Entzwischen aber bitte ich dich umb diese N. N. Gnad/ wan es zu der Ehr Gottes / und meiner Seelen Seeligkeit gereichet / Amen.

II.

Von dem heiligen Mess  
Opffer.

**F.** Wie solt man anheut mit Andacht der heiligen Mess bewohnen

H 5

N. Wan

**A.** Wan die bey der heiligen Mess verzeichnete Gebetter nit haben außgelangt/ so verrichte anjcho dieselbe / und widerhole die ührige. Was deine Geschäften/ das Mittagmahl/ und andere Sachen anbelangt/ so verrichte alles zur grösserer Ehr Gottes. Vergesse nit vor und nach dem Tisch zu betten.

## III.

## Von den Tag-Zeiten.

**F.** Soll man Nachmittags wider in die Kirch gehen?

**A.** Zum wenigsten einmahl/ man kan in dieser Sach nit leicht zu viel thun / je öffter das Gebett/ das Anflehen / und Betten widerholt wird / je geschwinder erlangt man die begehrte Gnad. Ube dich in der am Donnerstag vorgeschriebenen Weis / das hochwürdigste Sacrament des Altars zu besuchen.

## IV.

## Von dem Nacht-Gebett/ und Erforschung des Gewissens.

Verrichte es / wie am ersten Tag gezeichnet.

\* \*

Der